

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerbsstellen-Verwaltung entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark.

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen für die Anzeigen- und die Anwerbsstellen-Verwaltung entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 10 Mark.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Aue Leipzig Nr. 199

Nr. 267

Sonnabend, den 15. November 1924

19. Jahrgang

Stockung der deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 13. Nov. Der „Matin“ meldet, daß im Verlaufe der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ernsthafteste Schwierigkeiten entstanden seien, die ihren Ursprung in der Frage hätten, wie man die Bestimmungen des Handelsvertrages mit den Modalitäten des Handelsplanes hinsichtlich der Sachlieferungen in Einklang bringen könnte. Trotzdem die Hindernisse rein technischer Natur seien, seien sie sehr ernst, und gerade deshalb habe vor drei Tagen die Zusammenkunft zwischen Herriot, Reynaldi, Goesch und Trendelenburg stattgefunden. Der „Matin“ macht selbstverständlich die Deutschen für die Verzögerung verantwortlich und stellt fest, daß die augenblicklichen Wirtschaftsverhandlungen zum Stillstand gekommen seien. Die Delegationen seien außer Tätigkeit gesetzt, und die beiden Regierungen tauschten direkt ihre Ansichten aus.

Die „Coe Nouvelle“ ist ehrlicher. Auch sie wirft den deutschen Unterhändlern vor, daß sie immer geneigt seien, politische Gesichtspunkte in die Wirtschaftsverhandlungen hineinzutragen und sie dadurch zu erschweren, das Blatt appelliert gleichzeitig an den Patriotismus der großen französischen Handelsreisenden und Industriellen, damit sie ihre intransigente Haltung gegenüber den Wirtschaftsverhandlungen aufgeben, denn diese Wirtschaftsverhandlungen beeinflußten die deutsche Währung, und von der deutschen Währung hänge die Ruhe in Europa ab.

Wie hierzu von unterrichteter Berliner Seite erklärt wird, bestehen zweifellos nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Auf deutscher Seite ist jedoch der beste Wille vorhanden, zu einer Verständigung und zu einem Ausgleich zu kommen. Jedenfalls ist keine Veranlassung gegeben, von einer Krise und von einem Abbruch der Verhandlungen zu sprechen. Auf deutscher Seite ist das Bestreben nach Befriedigung der in Frankreich neu eingeführten 20prozentigen Abgabe, auf französischer Seite nach Verlängerung der Zollfreien Einfuhrkontingente für Glas-Bohringen in den Vordergrund getreten.

Coolidge rüstet zur Abrüstungskonferenz.

Berlin, 13. Nov. Die W. B. meldet aus Neuport: Wie heute im Staatsdepartement mitgeteilt wurde, wird die erste Regierungskonferenz des Präsidenten Coolidge in der Befriedigung der Einladungen zur allgemeinen Abrüstungskonferenz bestehen. Baldwin hat seine Zustimmung zu diesem Plan bereits in den herzlichsten Ausdrücken kundgegeben. Die Antwort, auf die auch in Paris genommene Fällungnahme wird noch erwartet. Coolidge wünscht, daß die Konferenz wiederum in Washington stattfinden soll, während Baldwin sie lieber nach Europa verlegt sehen möchte.

Amerikanische Kundgebung für Revision des Vertrages von Versailles.

Neuport, 13. Nov. Von allen öffentlichen Kundgebungen, die gestern anlässlich der Feier des Waffenstillstandestages in ganz Amerika erlassen wurden, war die bemerkenswerteste die des hervorragenden Neuporter Rechtsanwalts und demokratischen Politikers Samuel Untermyer, der in einer Ansprache erklärte: Die Erinnerung an den Waffenstillstand sei an sich durchaus kein Anlaß zu feierlichen Veranstaltungen, am allerwenigsten für Amerika, das ebenso wie die bestgeleiteten Völker Zentraleuropas verraten worden sei. Der Friede von Versailles sei der brutalste, despotischste und kriegsschändlichste, der jemals in der Geschichte der Menschheit zustande gekommen ist. Amerika, dessen Eintritt in den Weltkrieg die drohende Niederlage der Alliierten in Sieg umgewandelt habe, sei als Gegenleistung mit einem Friedensvertrag bedacht worden, der alle von Wilson gegebenen Versprechungen verletzte und nur dazu geeignet sei, neue Haßgefühle in kommenden Geschlechtern zu nähren. Untermyer kam im einzelnen auf Wilsons vierzehn Punkte zu sprechen und wies nach, wie ihre Durchführung umgangen worden sei. Frankreich, fuhr er dann fort, ist heute der militärische Wächter, aber in den neuen Staaten Polen, Tschechoslowakei, Südslawen, die größtenteils seinem früheren Verbündeten Rußland und Österreich-Ungarn entrisen wurden. Frankreich herrscht dort gerade so, als ob diese Länder französisches Staatsgebiet wären. Wir haben den französischen Militarismus an Stelle des deutschen gesetzt, aber in verschärfter Form. Die Rede schloß mit der Aufforderung, Amerika solle etwas unternehmen, um das Unrecht, für das es teilweise wenigstens mitverantwortlich sei, soweit als möglich wieder gutzumachen. Der erste Schritt hierzu wäre, die Vertragsrevision auf das Programm der kommenden Abrüstungskonferenz zu setzen.

Strefemann über die deutsche Außenpolitik.

Für Verständigung mit Frankreich. — Der Erfolg der Politik der Mitte. — Vertrauen zu den Vertragsgegnern. — Gegen Hochschulzölle. — Für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Dortmund, 13. November. Auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Dortmund hielt heute Reichsaussenminister Dr. Strefemann eine Ansprache über die außenpolitische Lage, in der er folgendes ausführte:

Die künftige Geschichtsschreibung wird, wie ich mit Sicherheit glaube sagen zu können, bei ihrer Schilderung der Auswirkungen des Weltkrieges das Jahr 1924 als das Jahr bezeichnen, das nach fünfjährigem fruchtlosen Haben der Umkehr zum Besseren gebracht hat. Wir haben in diesem Jahre zum erstenmal Anzeichen dafür gesehen, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der Völker und eines friedlichen Ausgleichs ihrer Interessen Herr zu werden beginnt über die Gegensätze des Krieges und seine furchtbaren Folgen. Die Stadt Dortmund kann wie kaum eine andere deutsche Stadt diese Entwicklung aus unmittelbarer Erfahrung bezeugen.

Bergegwartigen Sie sich unsere Lage, wie sie heute vor einem Jahre war und wie sie heute ist. Nach dem Abbruch des opferreichen Kampfes fanden im November 1923 die alliierten Länder, insbesondere das damalige Frankreich, unsere Bemühungen um gütliche Beilegung des gefährlichen Konfliktes noch verständnislos und ablehnend gegenüber. Wohl niemand von uns hätte damals die Hoffnung zu äußern gemagt, daß im November 1924 Dortmund von fremden Truppen befreit, die baldige Räumung des Ruhrgebietes gesichert, die Einheit zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland wiederhergestellt und die deutsche Wirtschaft wieder in geregelte Bahnen geleitet sein würde.

Ich sollte meinen, daß ein solcher Vergleich des Vorjahres und der Gegenwart jedem Vorurteilslosen genügen muß, um die Frage zu beantworten, die für die Beurteilung der deutschen Außenpolitik des letzten Jahres entscheidend ist, die Frage nämlich, ob die Haltung der Reichsregierung auf der Londoner Konferenz richtig war oder nicht.

Gewiß, die Konferenz hat nicht alle unsere Erwartungen erfüllt, das kann niemandem klarer bewußt sein als mir selbst. Um die Konferenz aber richtig zu bewerten, darf sie nicht etwa als Enttäuschung der uns gestellten Probleme, sondern nur als der erste Schritt auf einem Wege betrachtet werden, den in unbeirrter Folgerichtigkeit weiterzugehen von uns die Notwendigkeit gebietet.

Das Ziel der deutschen Außenpolitik kann nur sein, in Ingolter und sachlicher Zusammenarbeit mit dem Ausland überall für die wirtschaftlichen und nationalen Bedürfnisse unseres Volkes Verständnis zu schaffen, Problem für Problem zu bereinigen und so für Deutschland die Stellung wiederzugewinnen, der ihm zukommt. Die Welt wird und muß einsehen, daß ein freies und gesundes Deutschland im Herzen Europas eine unerläßliche Voraussetzung für Fortschritt und Gelingen aller Völker ist.

Wir haben keine andere Möglichkeit, als Schritt für Schritt unseren mühevollen Weg zu gehen. Blendende Erfolge und sofortige Endergebnisse darf niemand erwarten, der über ausreichenden Wirklichkeitsinn verfügt. Das ist der Gesichtspunkt, unter dem Sie auch die einzelnen konkreten Auswirkungen der Londoner Konferenz beurteilen müssen, wie sie sich hier an Ruhr und Rhein darstellten. Die abschlägige Kritik, die vielfach nicht nur an dem Londoner Pakt selbst, sondern auch an seiner Durchführung geübt worden sind, wird den Tatsachen nicht gerecht. Ich muß hier in voller Objektivität feststellen, daß der Geist der Verständigung und Versöhnung, der die Londoner Konferenz und insbesondere unsere schwierigen Verhandlungen mit den französischen und belgischen Staatsmännern beherrschte, sich weiter als fruchtbringend erwiesen hat, und daß unser Vertrauen in die Vertragstreue unserer Gegenpartnern nicht getrübt worden ist.

Der Minister erinnerte weiter an die einzelnen Abschnitte der bis heute erfolgten Räumung. Freilich bleibe im altbesetzten Gebiet noch eine Fülle von Arbeit, die sich insbesondere auf die Wälderung des Erdonnankensystems und auf die Umgestaltungsfrage beziehe. Die Verhandlungen, die hierüber zu führen, werden, wie er hoffe, im Interesse der Bevölkerung wie auch im Interesse der Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen zu einem guten Ende gelangen.

Ebenso wie hinsichtlich der besetzten Gebiete sei auch sonst die Abwicklung des Londoner Paktes normal verlaufen. Der Erlös aus der 300-Millionen-Anleihe bringe bereits in die Kassen der Reichsbank zu fließen. Niemand könne bezweifeln, daß die Wirtschaft wirklich diesmal eine Ruhezeit zum Wiederaufbau bekommen werde nicht möglich sein, schon jetzt mit allen Staaten auf lange Sicht Handelsverträge abzuschließen. Den

leitenden Grundsatz in unserer Handelspolitik der Vorkriegszeit, nämlich den der gegenseitigen Weisbegünstigung, könnten und müßten wir aber auch weiterhin zur Grundlage unserer Handelsbeziehungen mit dem Auslande machen.

Der im Ausland verbreiteten Befürchtung, daß Deutschland das Ausland mit deutschen Waren überschwemmen und sich selbst mit Prohibitionszöllen abschließen wird, muß ich entschieden entgegen treten. Die Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands in wirtschaftlicher Beziehung ist in dem Sachverständigen Gutachten an verschiedenen Stellen ganz klar als Voraussetzung für die Erfüllung der Deutschland auferlegten Verpflichtungen anerkannt worden. Ich berähre hier eine sehr ernste Frage, der wir in der nächsten Zeit die stärkste Aufmerksamkeit schenken müssen. Wohl alle maßgebenden Kreise in Deutschland sind übereingekommen, daß unser Politiksystem sich auf einer gemäßigten Basis halten muß. Aber es ist unendlich schwer, die beteiligten Kreise dazu zu bringen, diese allgemeine volkswirtschaftliche Erkenntnis in die Tat umzusetzen, und ich muß an alle beteiligten Kreise den Appell richten, daß sie übertriebene Forderungen zum Schutze ihrer speziellen Interessen zurückstellen. Die Regierung und das Parlament haben die schwierige und immer undankbare Aufgabe, hier für einen Ausgleich zu sorgen.

Die besondere Wichtigkeit, die den Verhandlungen mit Frankreich zukommt, ist darin begründet, daß es sich hier darum handelt, die politische Entspannung, die durch das Londoner Abkommen eingeleitet worden ist, zu erhalten und zu kräftigen. Eine wirtschaftliche Verständigung mit Frankreich wird eines der wichtigsten Werkzeuge für eine Befriedigung Europas in den nächsten Jahrzehnten sein.

Es wird nicht leicht sein, einen Ausgleich der deutsch-französischen Wirtschaftsinteressen zu finden. Wir haben Frankreich durch das Angebot der Weisbegünstigung den deutschen Markt geöffnet. Wir werden die von Frankreich mitgeteilten Wünsche mit aller Sorgfalt prüfen, und ich hoffe, daß auf französischer Seite die Probleme mit dem gleichen Geiste des Gegenseitigen behandelt werden, wie dies von deutscher Seite geschieht.

Das Zustandekommen des Londoner Paktes ist neben Herriot zum großen Teil Macdonald zu danken. Ich hoffe bestimmt, daß wir, wenn wir auf diesem Pakt jetzt weiter bauen, auch die Unterstützung der neuen Regierung in England finden.

Deshalb begrüße ich es, daß Baldwin sich gleich in seiner ersten Rede nach dem Amtsantritt unabweislich auf den Boden des Londoner Abkommens gestellt hat. Die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten können wir auch vom deutschen Standpunkt aus begrüßen, weil sie die Billigung der von der bisherigen Regierung befolgten Politik des freundschaftlichen Zusammenarbeitens mit uns in sich schließt. Unser Verhältnis zu Oesterreich ist nach wie vor gekennzeichnet durch die freundschaftlichen Beziehungen, die wir mit dem deutschen Brudervolk in Oesterreich unterhalten. Wir hoffen, daß unsere beiderseitigen engen Beziehungen durch das im Juli in Prag unterzeichnete Wirtschaftsabkommen noch eine weitere Vertiefung erfahren werden.

Sowjetrußland

gegenüber entspricht die seit dem Vertrag von Rapallo inaugurierte Politik auch heute noch unseren vitalen politischen und wirtschaftlichen Interessen. Die der Umgestaltung des Vertrages von Rapallo dienenden im letzten Jahre bekanntlich in Berlin geführten eingehenden Verhandlungen haben bereits zu einer Klärung wichtiger Vertragsmaterien geführt.

Besonders größere Schwierigkeiten bieten der Natur der Sache nach die in diesen Tagen in Moskau eingeleiteten eigentlichen Wirtschaftsverhandlungen. Ich hege gleichwohl das Vertrauen, daß es mit beiderseitigem Verständnis für die berechtigten Bedürfnisse des anderen Teiles gelingen wird, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden und im Zusammenhang damit auch die in der jüngeren Zeit, namentlich in Transkaukasien entstandenen Differenzen zu lösen.

Auch habe ich Grund, erwarten zu dürfen, daß es der Sowjetregierung gelingen wird, die Einwirkungen innerpolitischer Natur, gegen die wir uns gewandt haben, in Zukunft zu verhindern. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich. Auch weitere europäische Märkte werden ihren Weg zum russischen Bolke finden. Wie vor dem Kriege, so auch jetzt, können

Die deutschen und die französischen Interessen in Russland nicht. Vielleicht ergeben sich sogar aus der friedlichen Nebeneinanderarbeit im Osten Möglichkeiten, die zur Entspannung unserer Sorge im Westen beitragen können.

Die Reichsregierung hat mit allen Mitteln versucht, die Militärkontrolle ihrem Ende zuzuführen. Dafür bot sich nur ein Weg, die Zulassung der Generalinspektion unseres Rüstungsstandes. Deutschland erwartet, daß mit Abschluß der Generalinspektion auch die Militärkontrolle in der bisherigen Form als beendet zu betrachten ist und in Kürze die Kontrolle aus der Hand der internationalen Kommissionen in die des Völkerbundes übergeht. Es ist Ihnen bekannt, daß die Reichsregierung sich für den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

entschieden hat und entschlossen ist, ihre Schritte in dieser Richtung fortzusetzen. Was es hiermit aber auch werden mag, wichtiger als die Form, die der Generalinspektion für die Gestaltung des internationalen Lebens gefunden hat, ist der Geist, der dieses Leben befeuert. Wachstum und Kraft wird dem internationalen Leben nur gegeben durch Vertrauen, das die gegenseitigen Beziehungen erfüllt, und durch aufrichtigen Verhandlungswillen der Regierungen. Alle Völker haben Anspruch auf Freiheit und gleiches Recht. Nichts anderes als diesen Anspruch auf gleiches Recht und Freiheit verlangt Deutschland für sich.

In einer zweiten Rede sprach Stresemann über die innerpolitische Lage und die Stellung der Deutschen Volkspartei im Wahlkampf. Er gab die Lösung aus, daß die Deutsche Volkspartei unabhängig nach allen Seiten und selbständig in jeder Beziehung in den Wahlkampf eintrete. Sodann wurde der Wahlausruf besprochen.

Die Rede, die Dr. Stresemann, der Außenminister des Reiches, heute auf dem Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Dortmund gehalten hat, war ein politisches Ereignis. Die Delegierten, die in Dortmund erschienen sind, werden erstaunt gewesen sein, als sie diese nächsten, sachliche und bereits Verteidigung einer Politik bernahmen, die im Wahlkampf nicht nur von den Deutschen und den Deutschbolschewisten angegriffen, sondern auch von der Deutschen Volkspartei selbst vielfach preisgegeben worden ist. Die Erklärungen des Außenministers reden sich in weitem Umfang mit dem, was — oft im Kampf gegen die Presse der Deutschen Volkspartei — von den demokratischen Rednern vertreten wird. Dr. Stresemann kehrt damit zu der Linie zurück, die in letzter Zeit verworfen zu sein schien. Wird er seine Partei abermals herumzureißen verstehen?

Der deutsch-italienische Handelsvertrag.

Rom, 18. Nov. Die Verhandlungen über den deutsch-italienischen Handelsvertrag beginnen am 4. Dezember in Rom. Die weiteren Verhandlungen werden möglicherweise in einer anderen Stadt erfolgen.

400 Millionen Dollar Kreditgesuche in Amerika.

Paris, 18. November. „Derab“ meldet aus Newyork: In der Börse schätzt man den Gesamtbetrag der bis jetzt vorliegenden deutschen Kreditgesuche auf 400 Millionen Dollar, von denen nur wenige ausfindig gemacht sind. Newyork, 18. November. Fris Thyssen, der sich seit einigen Tagen hier aufhält, gibt jetzt offen zu, daß er gekommen sei, um für seine Werte Kredit zu suchen. Durch den mit der Landung eines jeden Schiffes aus Europa kommenden ungeheuer wachsenden Schwarm zweifelhafter deutscher Kreditagenten werden die großen Finanzhäuser vor Kreditgewährung gewarnt.

Die Abschließung des Erzberger-Mörders.

Budapest, 18. Nov. Der aus Ungarn ausgewiesene Förster-Schulz ist heute aus der Oberstadthauptmannschaft abgeführt worden. Er wird, wie verlautet, unter Bedeckung nach Alföld an der rumänischen Grenze gebracht, wo er die Grenze allein überschreitet.

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.
(24. Fortsetzung.)
Noch das Allerbeste blieb doch Tora; der Gedanke, daß sie nun ihr Kind sei, hatte so Entzückendes für sie, daß alles andere fast daneben verschwand.
Beide Gatten freuten sich darauf, das Kind mit der neuen Mama zu überraschen.
Dauve hätte nicht auf davon zu klauern, wie sie sich nun das Leben mit Tora einrichten wollte. Selbstverständlich wollte sie den Unterricht fortsetzen; als ihr Gatte den Einwand machte, daß doch vielleicht ihre Zeit nicht mehr ausreichen möchte, und daß sie andere Bekanntschaften zu Hilfe nehmen müßten, geriet sie ganz außer sich, sie anderen anvertrauen zu sollen.
Sie sprach von häßlichen Kleibern, die sie ihr machen lassen würde, nicht in dem Stil, den Helga liebte, sondern ganz andere, die sie nicht beengten und malefisch wirkten. Und an den Feiertagen, da wollten sie alle drei zusammen lesen, Tora mußte langsam in die großen Werke der ersten Meister eingeführt werden. Sie wollten den Homer zusammen lesen, die Illas und Odyssee, Schillers Dramen und Walter Scott. Es gab ja so viel des Großen, das man mit Kindern früh anfangen mußte, nur keine Zeit verlieren mit unbekanntem Geseh.

Und eine Strickhülle wollte sie gründen für Toras Altersgenossinnen im Dorf. Tora müsse lernen, auch diese Kinder als Menschen anzusehen, die zu allem Guten und Besten berechtigt sind. Sie sollte mit ihnen Handarbeiten lernen und ihnen selbst vorlesen. Und mit

Der österreichische Verkehr wieder aufgenommen.

Wien, 18. Nov. Nachdem in den letzten Abendstunden an alle Stationen der österreichischen Bundesbahnen auf dem Kraftwege die Befehle des Reichskommissars ergangen war, um Mitternacht den Verkehr möglich in vollem Umfang wieder aufzunehmen, begannen die auf ihren Posten erschienenen Lokomotivführer mit ihrer Arbeit, und heute, Donnerstag, früh funktionierte insbesondere der Postverkehr sehr regelmäßig. Auch die Fernzüge dürften im Laufe des heutigen Tages ziemlich pünktlich abgelassen werden, jedoch wird das ganze Verkehrsnetz kaum vor Freitag mittag wieder nach dem Fahrplan eingerichtet sein.

Italien vor der Revolution.

Messigs Fremdenluft.
Rotterdam, 18. November. Der römische Korrespondent der „Morning Post“ meldet: Die Lage in Italien hat sich innerhalb der letzten 24 Stunden kritisch verschärft, doch ist kein unmittelbarer Ausbruch der Revolution zu befürchten. Die Gegner Mussolinis sind über ihre Taktik auch jetzt noch nicht einig. Die Fremden verlassen in Scharen Rom und Oberitalien. Das Ereignis des Mittwoch ist die gewaltsame Schließung der sozialistischen Parteien in Rom und Oberitalien auf direkten Befehl Mussolinis.

Schwere Zusammenstöße in Turin.

Paris, 18. November. Aus Rom wird gemeldet: In Turin kam es gestern mittag zu neuen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Faschisten. Die „Stampa“ berichtet von über 15 Verletzten.

Die Komödie des spanischen Aufstandes.

Der „Quotidien“ gibt — allerdings unter Vorbehalt — die folgende Darstellung über die Zwischenfälle in Barcelona: Da General Primo de Rivera in Marokko vollkommen gescheitert ist, braucht er, um die öffentliche Meinung zu beschäftigen, irgendeine Ablenkung. Der berüchtigte General Martini Unido, der „Schlichter von Barcelona“, hat die neue Ablenkung gegeben. Die „Kriegs-telegraphische“ nach Paris und den übrigen Städten, in denen die Emigranten sich aufhalten, um sie nach der Grenze zu berufen. In Barcelona wurde sofort das Gerücht verbreitet, daß die Emigranten sich an der Grenze versammelt hätten. Der Bürgermeister, ein Kreatur des Direktoriums, streute das Gerücht von einem bevorstehenden Aufstand aus. In der Tat wurde eine Kaserne angegriffen, aber von wem? Von einem Dutzend junger Leute, die man später nicht mehr auffinden konnte. Es war eine reine Komödie. Dagegen wurden zwei Mitglieder der freien Gewerkschaften nach sehr summarischem Prozeßverfahren erschossen. Dabei ist General Martini Unido von ihrer Anschuldigung vollkommen überzeugt. Aber man braucht Opfer, und die geheime Polizei hat die Opfer ausgesucht.

Politische Rundschau.

Eine Erklärung der sächsischen sozialdemokratischen Landtagsmehrheit.

Dresden, 18. November. Aus Kreisen der sozialdemokratischen Landtagsmehrheit des sächsischen Landtages wird der Behauptung, daß hinter den 23 Abgeordneten eine verschworene kleine Mehrheit stehe in folgender Weise entgegengetreten:

„Weit mehr Mitglieder als die Sozialdemokratische Partei haben in Sachen die Gewerkschaften. Und die Gewerkschaften sind in der Mehrzahl für die 23. Ja, die gesamte Leitung der Gewerkschaften, sowohl die Bundesleitung des ADGB, als auch sämtliche oder fast sämtliche Gauleiter der Gewerkschaften haben sich in den letzten Monaten wiederholt auf den Boden der Politik der 23 gestellt. Dazu kommt ferner das große Heer der Gewerkschaftsangehörigen, Gewerkschaftsleiter, Gewerkschaftsreferenten, Gewerkschaftsleiter, Gewerkschaftsleiter, das ganze Heer von Agitatoren, die also mit der großen Masse unauflöslich in direkter Verbindung stehen. Man darf sagen, daß von 100 verantwortungsvollen Führern der Gewerkschaften in Sachsen 80 bis 90, wenn nicht gar bis 95 auf dem Standpunkt der 23 stehen. Dazu kommt noch: sämtliche Arbeiter gehören irgend einer Konsumtasse, irgendeinem Konsumverein oder sonstigen genossenschaftlichen Orga-

nisation an. Auch deren Führer, Sekretäre, Kassierer, Geschäftsleiter usw. stehen hinter der Richtung der 23.“

1000 Mark Geldstrafe für Minister Herrmann.

Berlin, 18. Nov. Der Prozeß gegen den Staatsminister Herrmann erging heute abend nach einstündiger Beratung folgendes Urteil: Der Angeklagte Herrmann wird wegen Untreue zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wird die Strafe nicht binnen Jahresfrist bezahlt, so tritt an ihre Stelle eine Gefängnisstrafe von vier Wochen. Der Angeklagte Runge wird freigesprochen. Soweit Verurteilung erfolgt ist, hat der Verurteilte die Kosten zu tragen.

Der bedeutungslose Lohnsteuerabbau.

Durch die in der letzten Woche über die in Vorbereitung befindliche Steuerermäßigungsaktion der Reichsregierung verbreiteten Pressenachrichten sind, zumal die Lohnsteuer stets ausdrücklich als in den Abbau mit einbezogen bezeichnet wurde, begreiflicherweise in den Kreisen der Arbeitnehmer Hoffnungen auf mögliche Steuererleichterungen hervorgerufen worden. Was allerdings in den verschiedenen Meldungen an positiven Vorschlägen bekanntgegeben wurde, konnte von vornherein kaum zu solchen Hoffnungen berechtigen. Immerhin bestand die Möglichkeit, daß die endgültige Regelung doch noch ein günstigeres Bild zeigen würde. Diese Annahme hat sich leider als irrig erwiesen. Nach der nunmehr veröffentlichten Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. Nov. 1924 ist es hinsichtlich der Lohnsteuer bei der Erhöhung der steuerfreien Lohnsumme von 30 auf 60 Mark monatlich und der Nichterhebung von Steuerbeträgen bis zu 0,80 Mark monatlich geblieben. Der finanzielle Effekt dieser Abbaumaßnahmen ist natürlich für den Einzelnen außerordentlich belanglos. Führt doch die Erhöhung der steuerfreien Lohnsumme in der Praxis zu nichts anderem, als daß der jedige Steuerzahler, der mit vollen 10 Prozent steuerpflichtig ist, monatlich 1 Mark weniger zu zahlen hat wie bisher. Dieser finanzielle Erfolg wird aber noch umso geringer — und das ist das Bedenliche — je größer die Zahl der Angehörigen ist, die der Lohnsteuerpflichtige zu unterhalten hat. Bei einem kinderlos Verheirateten vermindert sich die Ersparnis bereits auf 0,90 Mark, ist ein Kind vorhanden auf 0,80 Mark und für jedes weitere Kind um je 0,10 Mark. Bei wöchentlichem Lohn und Steuerzahlung macht der Gewinn nur ein Viertel der genannten Beträge aus. Nicht belangreicher ist die zweite Maßnahme in Gestalt des Verzichts auf die Erhebung der Steuer, sofern diese monatlich 0,80 Mark und wöchentlich 0,20 Mark nicht übersteigt. Angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der Arbeitnehmer und der starken Beteiligung der Lohnsteuer an dem Mehraufkommen gegenüber dem Voranschlag hätte eine stärkere Berücksichtigung dieser Vorschläge wohl erwartet werden können.

Aus Stadt und Land.

Aus, 14. November.
Wahlversammlungen. Im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf für die Reichstagswahl wird auf die Bestimmungen in Paragraph 107a des Reichsstrafgesetzbuches hingewiesen, wonach mit Gefängnis bestraft wird, wer nicht verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen verbindet oder prengt. Ebenso wird mit Gefängnis bestraft, wer in nichtverbotenen Versammlungen oder bei nichtverbotenen Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätigkeiten in der Absicht begeht, die Versammlung, den Aufzug oder die Kundgebung zu sprengen. Wer Wahlversammlungen stört, setzt sich also der Gefahr strenger Bestrafung aus.
Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Au. Helt am 4. November 1924 ihre 34. Hauptversammlung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu ersehen, daß gegen sieben Krankentransporte, gegen fünfzig Rotverbands, zwölf erste Hilfestellungen und achtmal Sicherheitsdienste geleistet wurden. Außerdem ist noch zu berichten, daß die freiwillige Sanitätskolonne im Besitze von einem Sauerstoffapparat (Pulmotor) ist, welcher Anwendung finden kann bei Kohlenoxyd- und Leuchtgasvergiftungen, ferner bei Ertrunkenen und bei von elektrischem Schlag Verletzten. Bei Bedarf dieses Apparates wolle man sich an die Herren Dr. med. Gumblich und Kolonnenführer Schneider, Mozartstraße 18, 3, wenden.

Tora zusammen wollte sie täglich die Kranken im Dorf besuchen und die ganz Alten, das Kind müsse auch den Schmerz und die Not des Lebens kennen lernen.

Mit einem tiefen Glücksgefühl hörte Herr v. Quars diesem Geplauder zu. Sein Herz war voll Dank gegen das Schicksal, das ihm diese Lebensgefährtin geschenkt. Von Stunde zu Stunde offenbarte sich ihm der Reichtum und die Wärme ihres Herzens mehr und mehr. Sie war ihm nicht nur die süße Wuhle mit den weichen Armen und den Augen, die den Himmel auf die arme Erde brachten, nein, mit frohem Staunen erkannte er, daß ihm das große Los zugefallen, daß er ein Weib sein eigen nannte, das Wüßiger war denn Gold und Perlen, weil es einen unersieglichen Stets- und Lebensquell im Busen trug.

In Berlin blieben sie einige Tage, und Dauve durfte sich in den ersten Geschäften eine Ausstattung an Wäsche und Kleibern mit allem Zubehör kaufen. Das waren Tage unbegrenzten Glücks für sie. So aus dem Vollen wählen zu dürfen, ganz ihrem Geschmack und sehr regen, verfeinerten Schönheitsinstin folgend, bedeutete ein Vergnügen, wie sie es noch nie im Leben genießen durfte. Dazu in einem der vornehmen Hotels wohnen, sie selbst nun eine vornehme, große Dame, an der Table d'hôte ein gewisses Aufsehen erregen neben ihrem stattlichen Gatten, verstoßen bewundernden Blicken begegnen, wieviel Spaß ihr das machte, weil sie merkte, daß es ihren Kleibern freute, seine junge Frau der Welt zu zeigen. Es begegnete ihnen auch ein Bekannter, ein hochgeachteter Herr, Graf Döberner, der vollständig ihrem Reiz erlag, ihn liebhaft den Hof machte und ihr abends ein paar Rosen in die Opernloge brachte. Ihre

Schönheit war im Sonnenschein des Glücks aufgeblüht wie eine Rose im Sommer, und in der auserlesenen geschmackvollen Toilette, die sie jetzt tragen durfte, fiel sie allgemein auf.

In den Galerien und Museen, vor den Werken der Meister und im Theater, vergaß sie alles Uebrigste und sich selbst, sie ging ganz auf in der Sonne des Genießens, denn die ganz große Kunst war für sie das höchste. Herr von Quars sah mit stiller Freude, wie echt und ungekünstelt ihr Entzückens war.

Zuwellen, wenn sie in ihr Hotel zurückgekehrt waren, fiel sie ihm mit Tränen des Dankes um den Hals und konnte sich nicht genug tun, ihm zu sagen, wie glücklich er sie mache.

„Ach, nur nicht sterben, nur jetzt nicht sterben, das Leben ist so schön!“ rief sie dann zwischen Tränen und Jubel.

Und es kam der große, ersehnte Tag des Einzugs in Mahlow.

Herr von Quars fuhr ein paar Tage voraus, um seine Leute auf die neue Herrin vorzubereiten, von der sie noch nichts wußten. Er ließ sie in Berlin, wo sie noch viel mit dem Beschaffen der Ausstattung zu tun hatte. Graf Döberner machte sie auf das Nebenwichtigste mit seiner Schwägerin, einer hervorragenden Frau von Steinmeier bekannt, die ihm das Haus führte und sie verbrachte die Abende mit ihnen im Theater oder in der Villa des Grafen. So sie in einem vornehmen, sehr angenehmen Kreis mit freundlichem Entgegenkommen aufgenommen und sogar gefeiert wurde, denn diese Leute waren von weltstädtischer Weltberzigtheit.
(Fortsetzung folgt.)

Die Hiesige ... bringt Montag, den 17. November die ... Operette 'Fledermaus' von E. Haffner und Rich. Gené.

Die Christliche Elternvereinigung des Auer Tales zu Aue hielt am Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr im Blauen Engel-Saal einen sehr gut besuchten Familienabend.

Schiedspruch in der Textilindustrie. Die Lohnverhandlungen des Arbeitgeberverbandes für die Textilindustrie mit dem Textilarbeiterverbande, Gau Sachsen, bezw. dem Zentralverbande der Maschinisten und Heizer, führten, wie uns drablich gemeldet wird, in Dresden zu einem Schiedspruch des staatlichen Schlichters.

Städte-Wettkampf. Unter Bezugnahme auf die bereits erfolgten Dinwiese auf den Wuhlgang im Restaurant Bürgergarten stattfindenden Städte-Wettkampf im Kunstturnen sei heute noch erwähnt, daß dieser sicher nicht verfehlen wird, seine Anziehungskraft wieder auszuüben.

Zum Oberschlesener Mord. Gustav Scherzer, der sich seit dem Oberschlesener Mord in Haft befindet, ist vor einigen Tagen in die Gefangenenanstalt des Zwickauer Landgerichts eingeliefert worden.

Erzgebirge und Sachsen.

Rieserhölle. Konzert. Morgen Sonnabend, den 15. November, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein in der 'Zentralhalle' sein diesjähriges Herbstkonzert mit vorzüglich ausgewähltem Programm.

Schwarzenberg. Verhütetes Unglück. Dieser Tage veranfahten zwei Herren den schon in Fahrt befindlichen Zug 10.52 ab Schwarzenberg noch zu besteigen.

Schwarzenberg. Verhütetes Unglück. Dieser Tage veranfahten zwei Herren den schon in Fahrt befindlichen Zug 10.52 ab Schwarzenberg noch zu besteigen.

Weltersch. Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde in der Belgischen Spirituosen-Niederlage in dem der Gemeinde gehörigen Häusern ein Einbruchdiebstahl ausgeführt.

Schwebebahn. Schwere Unfall. Beim Bau der Schwebebahn zum Hiltberg ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein starker Gerüststollen brach bei Aufrechten in der Mitte durch und fiel auf zwei Arbeiter.

Schneidekammer. Den Mitteln der von Querschnittlichen Hüttenfeuerwehr, Brandmeister Johann Joppnick und Zugführer Louis Gottwald wurde das vom Landesverband Sächs. Feuerwehren gestiftete Ehrenzeichen für 40jährig ununterbrochene aktive Dienstzeit verliehen.

Geyer. Ein Lasterwagen explodierte unter gewaltigem Krachen in der Blech- und Lackwarenfabrik von Gebr. Arnold. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen, da die beiden, den Lasterwagen bedienenden Arbeiter den Raum gerade verlassen hatten.

Mittheilung. 150 Fahrräder gestohlen. Das hiesige Kriminalpolizei glückt die Bestimmung eines Diebstahls, der zugegeben hat, daß er seit März d. J. in verschiedenen Städten nicht weniger als 150 Fahrräder gestohlen hat.

Leipzig. Zwei fingierte Ueberfälle. Die Vermutung, daß der Ueberfall auf das Dienstmädchen Margarete Golze auf dem Viadukt in der Berliner Straße am Abend des 2. November fingiert sei, hat sich nunmehr bestätigt.

Das Kind. Verhafteter Entführer. Durch Nachsicht des Besten des 'Gasthofes zum Wolf' und die Schnelligkeit der hiesigen Polizeibehörde gelang es, den Leipziger Kolporteur R., der die in Leipzig entlaufene 11jährige Schülerin mit sich führte, bei seinem zweiten Hiersein zu verhaften.

Brandstiftung. Vierfache Brandstiftung. Durch vierfache Brandstiftung wurde in der vorerwähnten Nacht die Wohnerschaft des Nachbarortes Dornitzdorf in Schreden und Aufregung versetzt. Gegen 1 Uhr mitternachts ging ein großer Strohflecken des Gutsbesizers Georg Förster in Flammen auf und nur wenige Minuten später brach Feuer in einer Feldscheune aus.

Schwerer Eisenbahnunfall bei St. Egidien.

Eine D-Zuglokomotive umgekehrt. — Bedeutender Materialschaden. — 3 Leichtverletzte.

St. Egidien, 13. Nov. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Donnerstag abend gegen 8 Uhr am Bahnhof St. Egidien. Infolge Ueberfahrens des Einfahrtssignals stieß der Münchener Schnellzug auf sechs von einem Güterzug gelieferte Wagen.

Ueber das Eisenbahnunglück in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag bei St. Egidien wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt:

Donnerstag abend 1/8 Uhr fuhr der von Glauchau kommende D-Zug kurz vor Bahnhof St. Egidien auf der freien Strecke auf eine von einem vorausfahrenden Güterzug losgerissene Wagengruppe auf.

Die Strecke Glauchau-St. Egidien ist vorläufig bis Freitag mittag völlig gesperrt. Bis dahin werden die Züge umgeleitet. Von Freitag mittag ab wird einleitiger Betrieb eingerichtet.

Verletzt wurden der Lokomotivführer Schmalz und der Lokomotivheizer Gert, beide aus Dresden, und Lokomotivführer Zwirnmann aus Zwickau.

Neues aus aller Welt.

Zur Verlobung der Prinzessin Joachim von Anhalt, der Witwe des jüngsten Kaisersohnes, wird noch gemeldet, daß ihr Verlobter der Rittergutsbesitzer Theodor Wienert, Oberleutnant der Reserve im früheren sächsischen Infanterieregiment Nr. 18, auf Rittergut Glauchau bei Riesa an der Elbe ist.

Explosion einer Feuerwerksfabrik. Batavia. In Batavia ist eine Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen. Töchter wurden 12 Leichen unter den Trümmern gefunden.

Autounfall des früheren sächsischen Königs. Am Dienstagmorgen stieß ein Auto, in dem sich der vormalige König Friedrich August mit seinem Hofmarschall von Weich befand, in Königsbrunn mit dem Auto eines Chemnitz Kaufmanns zusammen.

Ein französischer Fliegerhauptmann tödlich verunglückt. Der Hauptmann eines französischen Fliegergeschwaders, der

Madon, ist bei der Feier des Wappentages in Vicenza abgestürzt. Madon war sofort tot. Ein Zuschauer, der dem Sturz des Piloten zusah, wurde zu Boden gerissen und getötet.

100 000 Mark untergeschlagen. Aus Rannheim meldet ein Drahtbericht: Der Obersekretär bei der Erwerbslosenfürsorge E. Sänker stellte sich der Polizei mit der Selbstbegleichung, daß er gegen 100 000 Mark untergeschlagen habe.

Furchtbares Autounglück in Weiskalen. Beim Ueberholen eines Lastautos und beim Ausweichen vor einem Radfahrer bremsete der Fahrer eines Personalausos in der Gegend von Schmerlede zu stark, wodurch dieses zweimal um seine eigene Achse geschleudert und zertrümmert wurde.

Ein fromme Diebstahl. In der Subduper Franziskanerkirche erschien Tag für Tag zu den Messen eine junge, gutgeteilte Frau, die eine weiße Pelztrappe trug und ihre Andacht stets vor dem Altar des heiligen Antonius zu verrichten pflegte.

Erdbedenkatastrophe auf Java. Batavia, 13. Nov. Heute nachmittag 1 1/2 Uhr wurde in Wonosobo (Java) ein heftiges Erdbeben verspürt. Einige Städte sind vollständig vom Erdboden verschwunden.

Gerichtssaal.

Zwischenhandlung gegen die Preisrichter-Verordnung. Der Kaufmann R. in Zwickau hatte einen auf 20 Mark lautenden Strafbefehl erhalten, weil er an den in Schaufenster liegenden Kaffee- und Scheuertüchern keine Preisrichter angebracht hatte.

Lezte Drahtmachten. Berlin, 14. Nov. Die Reichsliste der Deutschen Demokratischen Partei enthält als Spitzenkandidatin Frau Ministerialrat Dr. Bäumer, ferner Anton Seckens, Dr. Hermann Fischer und Dr. Ludwig Haas.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben nach eingehender Erörterung in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptausschüsse die Forderung aufgestellt, daß die Umsatzsteuer, die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten noch mehr ermäßigt werden, und daß der Export viel mehr gefördert werde.

Berlin, 14. Nov. Heute vormittag werden die Verhandlungen über Erhöhung der Röhne der Bohnenmüller bei der Deutschen Reichspost fortgesetzt werden.

Berlin, 14. Nov. Der preussische Hauptauschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat auf eine entsprechende Eingabe vom Finanzministerium den Beschluß erlassen, das Staatsministerium prüfe zurzeit die Herbeiführung eines Beschlusses, wonach auf Grund des § 1 der Personalabbauverordnung die vorgeschriebene Personalverminderung als durchgeführt anzusehen sei.

Paris, 13. Nov. Wie die Agence Havas aus Lille berichtet, ist der Antrag auf provisorische Haftentlassung des Generals von Rathusius abgelehnt worden.

Aus der Wahlbewegung. Herzog neue Parole 'Rechts schwenkt, Marsch!' Sergt. der Selbstlose, der sich selbst opferte, hat in Augsburg die neue Parole der deutschnationalen erfinden.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben nach eingehender Erörterung in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptausschüsse die Forderung aufgestellt, daß die Umsatzsteuer, die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten noch mehr ermäßigt werden, und daß der Export viel mehr gefördert werde.

Berlin, 14. Nov. Heute vormittag werden die Verhandlungen über Erhöhung der Röhne der Bohnenmüller bei der Deutschen Reichspost fortgesetzt werden.

Berlin, 14. Nov. Der preussische Hauptauschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat auf eine entsprechende Eingabe vom Finanzministerium den Beschluß erlassen, das Staatsministerium prüfe zurzeit die Herbeiführung eines Beschlusses, wonach auf Grund des § 1 der Personalabbauverordnung die vorgeschriebene Personalverminderung als durchgeführt anzusehen sei.

Paris, 13. Nov. Wie die Agence Havas aus Lille berichtet, ist der Antrag auf provisorische Haftentlassung des Generals von Rathusius abgelehnt worden.

Aus der Wahlbewegung. Herzog neue Parole 'Rechts schwenkt, Marsch!' Sergt. der Selbstlose, der sich selbst opferte, hat in Augsburg die neue Parole der deutschnationalen erfinden.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben nach eingehender Erörterung in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptausschüsse die Forderung aufgestellt, daß die Umsatzsteuer, die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten noch mehr ermäßigt werden, und daß der Export viel mehr gefördert werde.

Berlin, 14. Nov. Heute vormittag werden die Verhandlungen über Erhöhung der Röhne der Bohnenmüller bei der Deutschen Reichspost fortgesetzt werden.

Berlin, 14. Nov. Der preussische Hauptauschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat auf eine entsprechende Eingabe vom Finanzministerium den Beschluß erlassen, das Staatsministerium prüfe zurzeit die Herbeiführung eines Beschlusses, wonach auf Grund des § 1 der Personalabbauverordnung die vorgeschriebene Personalverminderung als durchgeführt anzusehen sei.

Paris, 13. Nov. Wie die Agence Havas aus Lille berichtet, ist der Antrag auf provisorische Haftentlassung des Generals von Rathusius abgelehnt worden.

Aus der Wahlbewegung. Herzog neue Parole 'Rechts schwenkt, Marsch!' Sergt. der Selbstlose, der sich selbst opferte, hat in Augsburg die neue Parole der deutschnationalen erfinden.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom Donnerstag. Bei Beginn der heutigen Börse lagen auf allen Gebieten reichliche Verkaufsbefehle vor, so daß die allgemeine Stimmung als leicht abgeschwächt bezeichnet werden kann. Am Rentenmarkt hat die Stodung, die durch Schwierigkeiten kleinerer Raster verursacht worden war, aufgehört und die Spekulation schritt zu Blatstellungen. Auf der anderen Seite fand das herauskommende Material über gleich Aufnahme, so daß schon in der Vorbörse eine Aufwärtsbewegung wieder zu bemerken war. Auch an den Aktienmärkten war die Lage ähnlich.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.
22. n. Trin., 16. 11.: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; D.; 11 Kindergottesdienst (Gustav Adolf-Kindergottesdienst);

De.; nachm. 42 Jugendg. S. Bez.; D.; 48 Taufgottesdienst; D. 48 Jungfr., 8 Jungm.-Verein. Dienstag: 8 Martini.

Friedenskirche.

22. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch: Landesbusstag: 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und Abendmahl. 8 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Evangelische Gemeinde Aue (Stadl: Schneberg, Str. 74).
Sonntag, 16. 11.: 9 Uhr vorm. Hauptgottesdnt. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst; Abend 8 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Katholische Kirche.

16. November: früh 8 Uhr Kommunionmesse. 410 hl. Messe, Predigt u. satr. Segen. Kollekte für den Bonifatiusverein. Nachmittags keine Andacht, da 6 Uhr Gemeindever-

sammlung im „Blauen Engel“ in Zsbnitz. Bei gänzlichem Wetter Abmarsch des Jungfrauen-Vereins pünktlich 48 Uhr vom Schlachthof. In Aue also keine Versammlung.
Mittwoch, 19. November, 410 Requiem und Gemeindeforumnion für alle im Kriege gefallenen Gemeindeglieder. Beichtgelegenheit von früh 8 Uhr an. An den übrigen Werktagen hl. Messe früh 8 Uhr.

Goethe in der Reichswehr. Ein Verehrer des großen Dichters will sich in Leipzig das Goethebild ansehen und fragt — so wird im „Reklam-Unterforum“ erzählt — auf dem Augustplatz einen des Wegs kommenden Reichswehrgenanten: „Ach bitte, sagen Sie mir doch, wo steht hier der „junge Goethe“?“
Der Sergeant denkt einen Augenblick nach und sagt dann: „Das kann ich Ihnen leider nicht sagen. Bei meiner Kompanie steht er jedenfalls nicht.“

„Tauschermühle“ Neustädte! Tanzmusik. Original-Jazzband-Kapelle.
Talstraße. u. Sonntag

Nur so verpackt!

Schwan im Blaубand frisch gekirnt

Freie Volksbühne Aue.
Montag, den 17. November, abends 8 Uhr im Bürgergarten
Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Schützenhaus Löbnitz.
Am Sonntag, den 16. November
extrafeine Ballmusik.
im festlich dekorierten Saale.
Spezialweinausschank vom Fass in Schoppen.
Um freundlichen Besuch bittet ergebenst **Josef Schubert.**

Die freiwillige Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz im Auertal
beabsichtigt, eine **Lehrkolonne** auszubilden, Herrr, die daran teilzunehmen beabsichtigen, und nicht unter 18 Jahren alt sein dürfen, werden gebeten, sich entweder beim Herrn Kolonnenführer Schneider, Mozartstr. 18, oder beim Kolonnenarzt Herrn Dr. Gauditz zu melden.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt in Aue.

Feinste geräucherte Blut- und Leberwurst	
1 Pfund . . .	0.80 Mk.
2 Pfund . . .	1.50 Mk.
3 Pfund . . .	2. — Mk.
Argentinisches Gefrierfleisch	
1 Pfund . . .	0.70 Mk.
1 1/2 Pfund . . .	1. — Mk.
Gefrierfleisch, wie Bandfleisch,	
1 Pfund . . .	0.90 Mk.
Gefrierhamsfleisch . . .	1 Pfund 0.80 Mk.
Rauchfleisch, in 1 Pfd.-Stücken 1 Pfd.	1.20 Mk.
Dicken, geräucherten Speck 1 Pfd.	1.20 Mk.
Cornedbeef	1 Dose 1.20 Mk.

Junt und Weinhold, Fleischermeister, Zwickau.

Außerordentlich preiswert!

Fußabstreicher	von Mk. 0.30 an
Sofadecken	2.50
Bettvorlagen	2. —
Fellvorlagen	2. —
Kaffeedecken	3.50
Tischdecken, Kochelleinen	4.50
Divandecken	10. —
Divan-Rückwände	3.50
Etaminatöres	2.95
Künstlergarnituren, 3 teilig	5.50
Kissenplatten, bestickt, hochapart	4.50
Gardinenstoff per Mtr.	0.90
Madrasstoff, schwarz u. blau, 100 cm breit	4.75
Falbein per Mtr.	0.50
Stubenläufer, 67 cm breit	1.80
Linoleum-Läufer, 85 cm breit	3. —
Wollene Schlafdecken	13. —
Bettdecken	5.50
Reisedecken, geigert	19. —
Juteteppiche	18. —
Pflächteppiche	45. —

Sämtliche Artikel in großer Auswahl!

Spezialhaus Camillo Gebhardt, Aue
Bahnhofstraße — Ecke Reichstraße.

Blusen- und Schlafrock- Velours

Serie	I	II	III	IV
Mk.	0.95	1.35	1.95	2.25

Welline (Vammfell) cm 70 130
Mk. 1.95 4.40

Schlafrock in pa. Welline 9.50, 12. —, 14. —, 20. —, 40. —
Schlafrock in Samt und Tuch 30. —, 35. —, 40. —
Schlafrock in prima Velour 12.50 Mk.

Max Rosenthal, Aue i. G.

Herren- und Damen-Konfektion.
Wasche und Schuhwaren.

Auf Teilzahlung!

Möbel und Polsterwaren.
Büro-Möbel.
PAUL KATZ, Aue,
Bahnhofstr. 84.

181er.
15. November
Beisammensein
Kaffee Georgl.

GERÖSTETE KAFFEES
Vorzugs-Milch
im Gesundheits-Auswahl

eigene Rösterel
Wellin-Drogerie
Herm. Helmer.

Stung! Stung!
Morgen Sonnabend zum Wochenmarkt in Aue empfehle prima letzte bayerische Maßgänsebraten, Pfd. 1.40-1.50 Mk.
Häbner ein Stk. 2.50
Walther Fischer.

Telegramm!
Neu eingetroffen.
Herren-, Burschen-, Kinder-, Schloffer-
Anzüge,
Militär-, Stoff-, Engl. Fed., Pilot-, Manchester-, Maurer-, Sport-, Kinder-
Hosen,
Maurer-, Winter-, Militär-, Bind-, Schloffer-, Sommer-, Klub-
Jacken,
Winter-, Übergangs-, Eisenbahner-, Kutsch-
Mäntel.
Alles Gelegenheitskaufel
Auer Gewürzmühle.

Familiennachrichten.
Gestorben:
Frau Anna verw. Ebert geb. Walther, 65 Jahre, Schneberg, Gräulein Meta Minna Wilb., 56 Jahre, Albernau.

Für den Winter. Prima Tafeläpfel.
Kisten von ca 45 Pfd. Bo.No. Mk. 7.50 per Kiste, liefert gegen Nachnahme ab bleibiger Station. Wiederverkäufer gesucht.
Paul Letz, Mühlhausen i. Thür.

Veloursbarchente

für Morgenkleider und Morgenröcke

in schönen Mustern, mtr. von **1,25** Mk. an.

Kaufhaus Max Weichhold.

Ein Paar schwere, 5jährige, langschwänzige
Pleß-Füchse
unter jeder Garantie, da für mich zu schwer, zu verkaufen.
Gutsbesitzer **Albert Hoyer, Delsnitz i. Erzg.**
Hornspecher Nr. 38.

Maschinenschreiber(in)
zur Ausbilde für sofort gesucht.
Rechtsanwalt **Siegel, Aue i. Erzg.**

Gesucht für sofort in dauernde Beschäftigung
gelernter Drücker
auf Haus- und Tafelgeräde in Meßing.
Angebote an Firma **Friedrich Hoffmann G. m. b. H.**
Nidelwarenfabrik, Sebnitz (Sachsen).